

Klimawandel: Welche Bäume sind geeignet?

Immer mehr Wäldern droht der Verlust ihrer Schutzfunktion. Ein nationales Projekt will Gegensteuer geben. Auch das Wallis nimmt teil.

Matthias Summermatter

Die Temperaturen steigen und die Trockenzeiten werden immer häufiger. Der Schweizer Wald ist vom Klimawandel hart getroffen. Die Folge: Immer mehr Wälder verlieren ihre Schutzfunktion gegen Lawinen, Steinschläge und andere Naturgefahren. Baumarten wie die Föhre oder die Fichte leiden besonders stark. Eine Entschärfung der Problematik zeichnet sich nicht ab. Im Gegenteil.

Doch wie können die Baumarten mit dieser klimatischen Entwicklung Schritt halten? Welche Baumarten werden auch am Ende dieses Jahrhunderts noch geeignet sein, eine Schutzfunktion wahrzunehmen? Um diese Fragen zu beantworten, haben sich das Bundesamt für Umwelt (BAFU), die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), zwanzig kantonale Waldfachstellen und viele Waldeigentümer zusammengeschlossen und das Projekt «Testpflan-



Forst Aletsch pflanzte auf der Riederalp im Rahmen des Forschungsprojekts 540 Jungbäume. Bild: zvg

zungen zukunftsfähiger Baumarten» lanciert.

Seit Herbst 2020 werden in der Schweiz über 50 000 Jung-

bäume, die 18 verschiedenen Arten angehören, auf 59 Versuchspartellen angepflanzt. Darunter sind einheimische Arten

wie Tanne, Lärche, Eiche oder Winterlinde. Hinzu kommen fremde Arten aus wärmeren und trockeneren Gegenden wie der

Baumhasel, die Atlaszeder oder die Douglasie. Bis Frühjahr 2023 sollen alle 59 Versuchsflächen bepflanzt sein. Die Einrichtung und Pflege der Versuchsflächen wird teils durch Programmvereinbarungen zwischen Bund und Kantonen finanziert.

Auch das Wallis beteiligt sich mit fünf Teststandorten am nationalen Forschungsprojekt.

Wie es in einer Mitteilung des Kantons heisst, befinden sich die Teststandorte in den Gemeinden Riederalp, Bratsch, Val de Bagnes, Riddes und Champéry. Nach Riederalp und Riddes hat am Donnerstag auch die Gemeinde Val de Bagnes ihre ersten Jungbäume aufgenommen.

Auf dem Gebiet der Riederalp hat Forst Aletsch im Rahmen des Forschungsprojekts am Dienstag dieser Woche 540 Jungbäume gepflanzt.

Wie Betriebsleiter und Revierförster Peter Aschlier sagt, handelt es sich um Tannen, Buchen, Lärchen, Föhren und Traubeneichen. Sie stammen aus drei verschiedenen Her-

kunftsländern. Im kommenden Frühling kommen noch 120 Douglasien hinzu.

Forst Aletsch stellt auf der Riederalp extra für das Forschungsprojekt eine Fläche von 8000 Quadratmetern zur Verfügung. Der Teststandort ist durch einen drei Meter hohen Zaun abgegrenzt. Auch eine Wetterstation befindet sich im Gelände. Sie misst etwa die Temperatur in der Luft, am Boden und im Bereich der Wurzeln.

Das nationale Forschungsprojekt sieht vor, den Entwicklungsstand der Pflanzen in den nächsten 30 bis 50 Jahren regelmässig zu überprüfen. Man möchte genau wissen, wie die Bäume wachsen, ob sie überleben und welche Schäden sich ereignen. Mit ersten Ergebnissen wird in fünf Jahren gerechnet.

Das Projekt «Testpflanzungen zukunftsfähiger Baumarten» ist eine Folgeaktivität des Forschungsprogramms «Wald und Klimawandel», das BAFU und WSL von 2009 bis 2018 durchgeführt haben.

ANZEIGE





forum
du bilinguisme
für die Zweisprachigkeit

www.bilinguisme.ch
www.zweisprachigkeit.ch

Baromètre du bilinguisme
Sierre-Loèche

Le bilinguisme, ça vous parle ?
Votre avis compte !



Barometer der Zweisprachigkeit
Sierre-Leuk

Zweisprachigkeit, schon mal gehört?
Ihre Meinung zählt!



Un mandat de / Ein Auftrag von:



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS



Präfekt
des Bezirkes Leuk